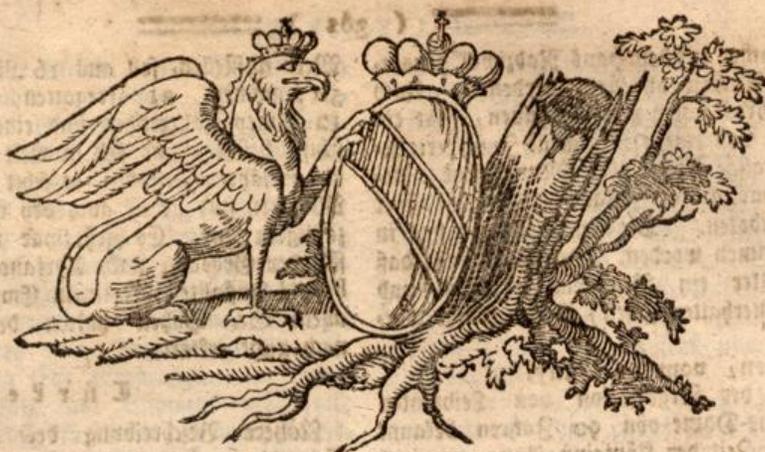


Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

1.7.1789 (Nr. 78)



Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Petersburg, vom 2 Jun.

Von dem Kontreadmiral Grafen v. Woinowitsch wird gemeldet, er habe den 28ten April 18 Fahrzeuge aus Sebastopol an die Küsten und die Mündung der Donau geschickt, welche den 29ten ein grosses feindliches Fahrzeug mit Gerste, Leder und andern Waaren genommen und verbrannt haben. Den 30ten entdeckten sie an der Mündung der Donau eine Batterie und 8 kleine türkische Fahrzeuge. Die Mannschaft rettete sich von derselben ans Land. Die Schiffe wurden abgefrachtet und nebst den an den Ufern befindlichen Wohnungen verbrannt. Den 2ten May entdeckten sie bey dem Vorgebürg Karakorman 2 grosse feindliche Fahrzeuge, die sich aber in einen von 2 Kanonen vertheidigten Hafen retteten. Die Anstrichen folgten ihnen; 322 Mann von dem griechischen Regiment und 300 Matrosen unter dem Major Tschaponi landeten und griffen die am Ufer befindliche Infanterie und Kavallerie an. Ungeachtet ihres bestgen Widerstands, werden sie zur Flucht gezwungen und die Verschanzungen erobert. Die Flüchtlinge sind bis in den Flecken Konstantia, welcher gänzlich zerstört war, verfolgt worden. Sechs Moscheen, eine Menge Häuser, 15 Mühlen und 5 ansehnliche Magazine giengen im Rauch auf. Den 5ten May ward noch ein kleines Fahrzeug von Konstantinopel aufgebracht.

In Sumland haben die Schweden unsern Posten bey Ruskol angegriffen. Da das Feuer eines mit Geräthschaft angefüllten Gebäudes unsre Mannschaft nöthigte, auszurücken, so schien ihr Untergang unvermeidlich, war ihr nicht eine Kompagnie Musketier zu Hilfe gekommen. Man giengen sie den

Schweden entgegen, tödten deren 87. und nöthigten die übrigen zur Flucht. Wir hatten 11 Tode und 37 Verwundete.

Neu-Sahrwasser, vom 9 Juny.

Hier arbeiten täglich gegen 200 Menschen mit Karren an den Verschanzungen und noch kommen 400 dazu, für welche die nöthigen Karren eben in der Arbeit sind. Es soll auch noch hinter Oliva, an der Seeküste, eine Verschanzung aufgeführt werden. Doch ist deshalb nichts von unruhigen Ausritten zu befürchten.

Schweden vom 9 Jun.

Die russischen Flotten von Kronstadt und Riga sind bereits in See. Da nun der Herzog v. Südermannland in seiner Instruction dringenden Befehl erhalten, das Auslaufen unserer zu Karlskrona liegenden Flotte zu beschleunigen: so dürften bald Nachrichten von blutigen Ausritten zur See erfolgen. Ein von Helsingfors angekommener Schiffer berichtet, 8 russische Kriegsfregatten hätten sich unter die Batterien von Hango gewagt, und sich selbiger in demestern gesuckt, seyen aber durch das schwedische Geschütz daran verhindert worden. Man spricht auch von einem Angriff der Russen auf Ubofors. Den 27. May kamen zu Stokholm Deyrechen an, welche Selims Belangung zum Thron und dessen freundschaftliche Gesinnungen gegen Schweden bestätigten. Indessen hat der Tod des vorigen Sultans unsere dortige Unterhandlungen doch etwas aufgehalten.

Warschau, vom 13 Juny.

Fürst Radzimir, Boywode von Wilna, hat den Ständen ein Geheiß von einem Regiment Infanterie mit der Bedingung gemacht, der Czar

desselben möchte immer aus dem Haus Radziwill genom-
men und ohne Pension angestellt werden. Auch
Fürst Sapieha, Großkanzler von Litthauen, hat ein
ähnliches Geschenk von einem Regiment Infanterie ge-
macht. Der ehemalige Litthauische Mundschent, Vo-
tocki, hat der Republik 300 Mann völlig bewaffnet
und montirt, angeboten. Die Auerbietungen sind in
Ueberlegung genommen worden. Der Vorschlag, daß
die Maltheiser Ritter ein Regiment errichten und
auf ihre Kosten unterhalten sollen, ist genehmigt wor-
den.

London, vom 13 Juny.

Bei Gelegenheit der Negociation von Leibrenten
ist dem Publico eine Dame von 90 Jahren bekannt
worden, welche zur Zeit der Königin Anna an einer
solchen Negociation Theil genommen hatte. Sie ist
igt von allen damaligen Theilnehmerinnen nur noch am
Leben und hat dadurch 12000 Pfund Sterl. jährliche
Einkünfte.

Einige unster Zeitungen wollen aus Minister
Witts Aeußerung bey Gelegenheit der Eröffnung des
Budget schließen, daß die 191000 Pf. St. von denen
er sagte, daß sie zum auswärtigen geheimen Dienst
bestimmt worden, von dem Ministerio einem auswär-
tigen Hof als ein Anleihen zu 5 Procent gegeben wä-
ren, die in Zeit von 20 Jahren wieder abgetragen
werden sollten.

Von der Weser, vom 15 Juny.

Zu Hannövrish Minden ist das ehemalige Schloß
des Herzogs Erichs des jüngern zu einem Kornmagaz-
in errichtet worden, auf welchem die Inschrift in
Stein gehauen ist: „Kornboden Königs Georg III.“
Die Stadt, welche aus 610 Häuser und 5000 Ein-
wohnern besteht, hat über 14000 Malter Roggen
liegen. Ähnliche Getraidmagazine, wodurch die Lan-
desherrschafft Therrung und Hungernoth mit allen
ihren schlimmen Folgen abzuwenden sucht, befinden
sich zu Hameln, Osterode, Celle, Hannover ic.

Aus Ungarn, vom 16 Juny.

Seit 14 Tagen ist hier die Hitze so groß, daß sich
Menschen und Vieh kaum zu retten wissen. Dieses
macht nicht nur die Zufuhr beschwerlich, sondern ver-
ursacht auch viel Krankheiten. Die Spitäler sollen
wieder voll seyn und, da sonderlich viele Türken da-
hin sterben, so soll, wofern die Krankheiten nicht bald
aufhören, zwischen beyden kriegführenden Mächten ein
Waffenstillstand auf 2 Monate festgesetzt werden, je-
doch soll dieser sich nur auf die Grenzen von Servien
Bosnien und Kroatien beziehen.

Triest, vom 6 Juny.

Die Seemacht, welche die Türken im schwarzen

Meer aufstellen, soll aus 16 Linien Schiffen von 80 bis
50 Kanonen, 21 Fregatten, 44 Kanonierschuppen,
12 kleinen Fahrzeugen und einer großen Anzahl Fracht-
schiffe bestehen und sich in weit besserem Stand, als
die vorjährige besaßen, es fehlt ihr aber an erfahrenen
Matrosen und sie ist auch bey weitem nicht auf voll-
zähligen Fuß. Es hieß zwar in Konstantinopel, daß
sich der Großherr nach Adrianopel begeben und allda
bereits Anstalten zu seinem Empfang gemacht würden;
allein, Sr. Hoheit hatten desfalls ihre Gesinnung
noch nicht erklärt.

Türkey.

Nähere Beschreibung des Vorgangs bey der
Schwerdtungürtung des neuen Großherrn.

Briefe aus Konstantinopel vom 22. April melden
von der feyerlichen Einführung der Mutter des Groß-
herrn und von desselben Schwerdtungürtung folgende
Umstände: Die während der vorigen Regierung mit
dem nunmehrigen Großherrn durch 16 Jahre
im alten Serail eingesperrte Valide oder Sultans
Mutter zog den 10. in das neue Serail zu ihrem
Sohn. Sieben Kameele giengen mit Paukenschlä-
gern voran; wenigstens 100 Vornehme folgten zu
Pferd; die Kutsche mit der Sultannin war ganz von
Gold und Silber, übrigens mit Bittern so verwahrt,
daß man sie nicht sehen konnte; 36 minder schöne,
vergoldete und versilberte Kutschen, jede mit 4 Fran-
cosen besetzt, wurden von einem schwarzen Ver-
schüttnen zu Pferd begleitet; 40 auch mehrere Kut-
schen schlossen den Zug. Rechts und links ward
Geld in Menge ausgeworfen; Pracht und Reich-
thum an Kleidern und Fuß sowohl bey Menschen als
Pferden ist fast unglücklich. Die feyerliche Thronbe-
steigung, welche den 13. vorgieng, ist aber noch weit
glänzender an Pomp und Herrlichkeit gewesen. Der
neue Sultan verflügte sich in die Moschee Job, wel-
che nach der Einnahme von Konstantinopel erbaut
und zum Empfang jedes neuen Sultans gewidmet
worden ist. Gegen 30 reich gedeckte Pferde und eine
unzählige Menge von Reitknechten zu Fuß verbeizlich-
ten den Zug; 7 Kameele mit militairischen Instru-
menten, ein Gallawagen und eine von 4 weißen
Maulosein getragne Sänfte folgten, worauf die vor-
nehmsten Reichswürden zu Pferd in schimmernder
Pracht einherritten. Vor dem Sultan gieng der Ka-
putan Bascha mit wenigstens 500 Seesoldaten; ihre
mit Gold verbrämten Kleider, die mit Silber beleg-
ten Pistolen und Messer und ihre goldnen Bänder
auf dem Kopf stellten dem europäischen Zuschauer ein
nie gesehenes Schauspiel dar. Dann kamen der Kal-
makan, der Reissendi, der Musti, der Tasterdar,

der Kislar Aga und der Magha, viele Taschen von 3 Roschweifen und andre Hofeamte. Nach so vielen zu Pferd und durch so große Pracht sich auszeichnenden Großen, folgte endlich der neue Großherr auf einem weißen Pferd, welches schwer mit Gold und Edelsteinen geschmückt war. Der Großsultan war mit einem grünen Peiz umhangen; hinten ab hing ein mit Diamanten auf beyden Seiten gezielter vier-eckiger Fleck, mit schwarzen Fuchsbälgen gefüllt; seinen Turban umgab eine von kostbaren Steinen verfertigte Krone, worüber Federn von Paradiesvögeln in der Höhe von einer halben Elle hervorragten. Hinter ihm wurden 2 prächtig mit Schmuck bebrämte Turbane, das Schwerdt, ein Thron und andre Reichs- Kleinodien getragen, worauf 12 mit kostbarem Geschirr und einem von Perlen und Edelsteinen bedeckten Schild belegte Pferde folgten; 100 Reitknechte und Edelknaben begleiteten den Großherrn, trugen kleine mit großen Federn in Gestalt eines Fächers besetzte Turbane und hinderten, daß man den Großsultan nicht leicht sehen konnte. Hierauf folgten 2 Kasnadar des Scraills, welche aus langen Zwergsäcken von Goldstaf silberne Denkmünzen zu 10 und 20 Para un-aufhörlich auswarfen; den Betrag davon darf man auf mehrere 100,000 Gulden rechnen. Den ganzen Zug beschloffen die Männer vom Geseß in ungläublicher Menge zu Pferd und unzählige Kutschen und Trag-sessel. Nachdem der Großsultan in die Moschee ge-treten war, wohin ihm nur 4 oder 5 der Vornehmsten folgen durften, ward ihm das Schwerdt von einem Vorfteher der Moschee und einem Geseßverständigen umgehürtet. Sodann kieg er in ein vergoldetes Schiff, welches mit 24 Rudern durch den Haven, in Begleitung einiger andern und im Angesicht der am rechten Rand des Meers herzugedrängten Zuschauer, wie auch unter Abfeuerung aller Kanonen, von denen am linken Ufer geankerten türkischen und andern Schiffen segelte und auf solche Art den Großsultan wieder in seine Residenz brachte.

Wien, vom 21 Juny.

Seit dem 16ten ist die Besserung des Monarchen anhaltend und Se. Maj. haben mit Erlaubniß der Aerzte den 18ten ein wenig ausfahren dürfen. Den 19ten haben sich Höchstselben mit Fischen unterhal-ten. Den 18. 19. und 20ten speißte der Monarch im Garten, er war so heiter und munter, daß jeder, der Ihn sah, vor Freude begeistert wurde. Ungeachtet Er, wie man leicht vermuthen kan, ziemlich mager aus-sieht; so haben doch seine Augen ihr Feuer nicht ver-loren; seine Stimme ist nichts weniger als schwach und die Gesichtsfarbe noch frisch. Jeder, der das Glück hat, Ihn nun zu sehen, kann die gänzlichliche Wiederher-

stellung Josephs mit Zuverlässigkeit hoffen. Die täg-lichen Nachrichten aus Laxenburg entsprechen ganz den Wünschen der Oesterreichischen Nation. Nur eine Dauer von einigen Wochen, ohne weitem Fiederan-fall und Joseph lebt zur Freude Deutschlands und sei-ner Völker aufs neue wieder auf. Da der Monarch, ohne die Geschicklichkeit seiner Aerzte zu bezweifeln, ein Zutrauen zu dem berühmten Selle in Berlin, dem Leib-rtz Friedrich des Unsterblichen äusserte; so ist die-ser Vertrauter bereits nach Wien abgegangen, um mit den Aerzten des Kayfers über Josephs Zustand zu rathschlagen.

Der Monarch, welcher durch den fortwährenden Gebrauch der China etwas mehr Kräfte erhalten, geht bey igt eingetretner warmer Witterung täglich im Laxenburger Garten spaziren und speißt dort seit meh-riern Tagen meistens unter freiem Himmel zu Mittag; auch wohnte derselbe etlichemale wieder der Kammer-mußel bey.

Des Kayfers Majestät haben den 18ten d. ange-fangen, nebst andern Medikamenten das Spaawasser zu nehmen. Se. Majestät empfinden dapon gar keine Beschwerde, fahren und gehen fleißig spaziren, sind auch dabei munter und werden täglich besser; bey welchen glücklichen Umständen gar keine Frage mehr von einer angegriffnen Brust zu seyn scheint.

Einer unsrer hiesigen besten politischen Calculateurs, Schweighofer, hat folgendes höchst interessante Bild entworfen. In dem zweyten Feldzug von 1789 sagt er, stehen 800000 Mann, wozu noch ein Troß von 200000 Menschen gerechnet werden muß, von Seiten Oesterreichs, Rußlands, der Psorte, Schwedens und Dänemarks einander entgegen; gegen 1000 große und kleine Schiffe, worunter wenigstens 100 Linienschiffe, sind in Bewegung; die Land und Seetruppen dieser krieg-führenden Mächte, haben 17000 Kanonen bey sich, worunter Oesterreich 3000 Stücke zählt und dieser 2te Feldzug erfordert einen Geldaufwand von 160 Mill. Gulden, wozu Oesterreich 40 bis 50, Rußland 25 bis 30, die Psorte 40 bis 45, Schweden 10 bis 15 und Dänemark gegen 10 Mill. Gulden im Vorrath haben muß.

Wegen der allzugroßen Dürre sind öffentliche Vet-stunden angestellt worden.

Alles was zu Wien an Artilleristen und Bombardi-ern zurück geblieben, hat Ordre, zum Heer aufzu-brechen, und die in Ober- und Niederösterreich geleg-nen Regimenter ihren Marsch nach Ofen zu be-schleunigen.

Bev Laudons Heer werden die Untersuchungen ge-gen die Vorgesetzten des Verpflegamtes, welche bey Anlegung der Magazine die rechte Zeit vernachlässigt

mit aller Strenge fortgesetzt; denn hiedurch wurde das Zusammenrücken der Truppen gehindert.

Seit dem 16. hört man hier die Nachricht, Laudon habe die in Kroatien eingefallene Türken umrungen und so tüchtig geweytcht, daß 16000. auf dem Platz geblieben und etliche 1000. gefangen worden seyen.

Berlin, vom 21 Juny.

Aus hiesigem Königl. Zeughaus ist eine Menge Kriegsbedürfnisse, Pistolen, Kartätschen u. an Vohlen gegen baare Zahlung überlassen worden und zu Wasser nach Warschau abgegangen. Unser Vorrath an Kriegsbedürfnissen ist so ansehnlich, daß nach ein- auch zweymaliger Completierung der Armee demnoch ein ganz beträchtlicher Theil übrig bleiben wird.

Niederelbe vom 16 Juny.

Das Schlossenwetter, welches vorigen Freytag die Gegend von Altona und Hamburg betraf, hat die Dörfer Appen, Esen, Briskorf und Glinde bey Uetersen viel härter getroffen; keine Fensterscheibe darselbst ganz gelassen, die Felder und Weiden gänzlich verwüestet, Schaafe, Gänse und anderes Federvieh auf dem Feld erschlagen, ja sogar ein Füllen getödtet, indem 3 solcher Hagelsteine ein Pfund wogen. Den 19ten ist auch im Hamburgischen Dorfe Börstel ein starker Hagel gefallen.

Paris, vom 21 Juny.

Gestern früh wollte sich der dritte Stand in seinem gewöhnlichen Saal versammeln, fand aber sämtliche Thüren verschlossen und den Eingang mit Wache besetzt. Der Officier erklärte: Es wäre Königl. Befehl und Sr. Majestät würden sich den 22ten selbst in höchst eigner Person bey den Generalkandständen einfänden, bis dahin sey die Versammlung aller drey Stände ausgefetzt und fände vorher keine Sitzung Statt, alle der Versammlung nöthig seynde Papiere dürfte er jedoch verabfolgen lassen: Nun begab sich der Präsident Bailly mit zweyen Secretaris ins Ballhaus, eröffnete da die Versammlung und las seinen Brief an den Ceremonieameister Breze und dessen Antwort vor. Breze schrieb: er habe Befehl: den Reichsversammlungs-Saal in Ordnung zu bringen und durch Herolde darinn eine Königl. Sitzung ankündigen zu lassen. Bailly erwiderte, er wisse nichts von Aufhebung der Sitzungen, seine Pflicht sey, sich dahin zu verfügen, wie er gemeldet habe. Alle übrigen Glieder erschienen ebenfalls und erklärten eidlich, nichts sollte sie voneinander trennen und die Fortsetzung ihrer Berathschlungen hindern. Indessen macht dieser Vorfall großes Aufsehen, ob es gleich sehr wahrscheinlich ist, daß Sr. Majestät blos deswegen dieses veranstaltet haben, um eine fernere Trennung der drey Stände

zu verhüten und sie, wo möglich wieder zu vereinigen. Noch Abends um 5 Uhr beschloffen die Gemeinen eine Deputation an Sr. Majestät zu senden und höchstdenselben zu erkennen zu geben: wie sehr es sie kränke, daß der Versammlungsort ihnen verschlossen und eine Wache mit aufgepflanzten Bajonetten davor aufgestellt worden sey. Nichts werde sie in ihrem Eifer und festen Vorsatz, das Beste des Reichs und des Königs zu besorgen, aufhalten; wiewegen sie sich einen andern Ort zu ihren Versammlungen erwählen würden.

Paris, vom 22 Juny.

Die Nationalversammlung hat nun alle Schulden des Staats in ihren Schutz genommen, so daß man versichert seyn kann, daß solche garantirt und zu seiner Zeit nebst Interessen bezahlt werden. Geistlichkeit und Adel werden sich also vereinigen müssen, um so mehr, weil, wie man vermuthet, der Herzog von Orleans der Versammlung des Bürgerstands beitreten wird.

Endlich hat sich auch die Geistlichkeit mit 143 gegen 136 Stimmen mit dem zten Stand vereinigt. Herzog von Orleans gab sich solche Mühe, den Adel zur Vereinigung zu bringen, daß er sich unpäßig, jedoch ohne Folgen, aus der Versammlung tragen lassen mußte. Mit dem Pabst ist ein Tauch im Werk Es soll ihm Corsika gegen Venaisin und Avignon abgetreten werden.

Amsterdam, vom 20. Jun.

Die letzten nach Ostindien abgegangnen englische Schiffe haben für 500000 Pf. Sterl. englische Taschentücher und für 30000 Pf. Sterl. Glas mit genommen.

Vermischte Nachrichten.

Laudon ist wetterschnell vor Verbir aufgetreten; den vorläufigen Nachrichten zufolge sollten den 16ten die Trenchen eröffnet werden. Die Belagerung dirigirt Feldzeugmeister Baron Rouvroy.

Der neue türkische Kayser hat die Geschenke, welche ihm, der alten Gewohnheit zu Folge, die Grossen des Reichs machen, mit der Erklärung zurückgesendet, er verlange von ihnen nur Treue und eines jeden seine Schuldigkeit.

Weing von Coburg ist 10 Meilen ins feindliche Gebiet vorgerückt, deswegen sieht man an den Pässen Siebenbürgens keinen Feind mehr.

Es heißt der Kaiser Leibarzt Zimmermann sey nach Wien berufen worden.

Der Kayser hat erklärt, das Chevaur-Legers-Regiment, das seinen Namen führt und den Fürsten Carl Vichtenstem zum Chef hatte, soll für den ersten General der Kavallerie, der sich durch eine große That auszeichnen würde, von welcher Geburt und Rang er auch seyn möchte, aufbehalten seyn.